

Bayerischer Landkreistag 2011



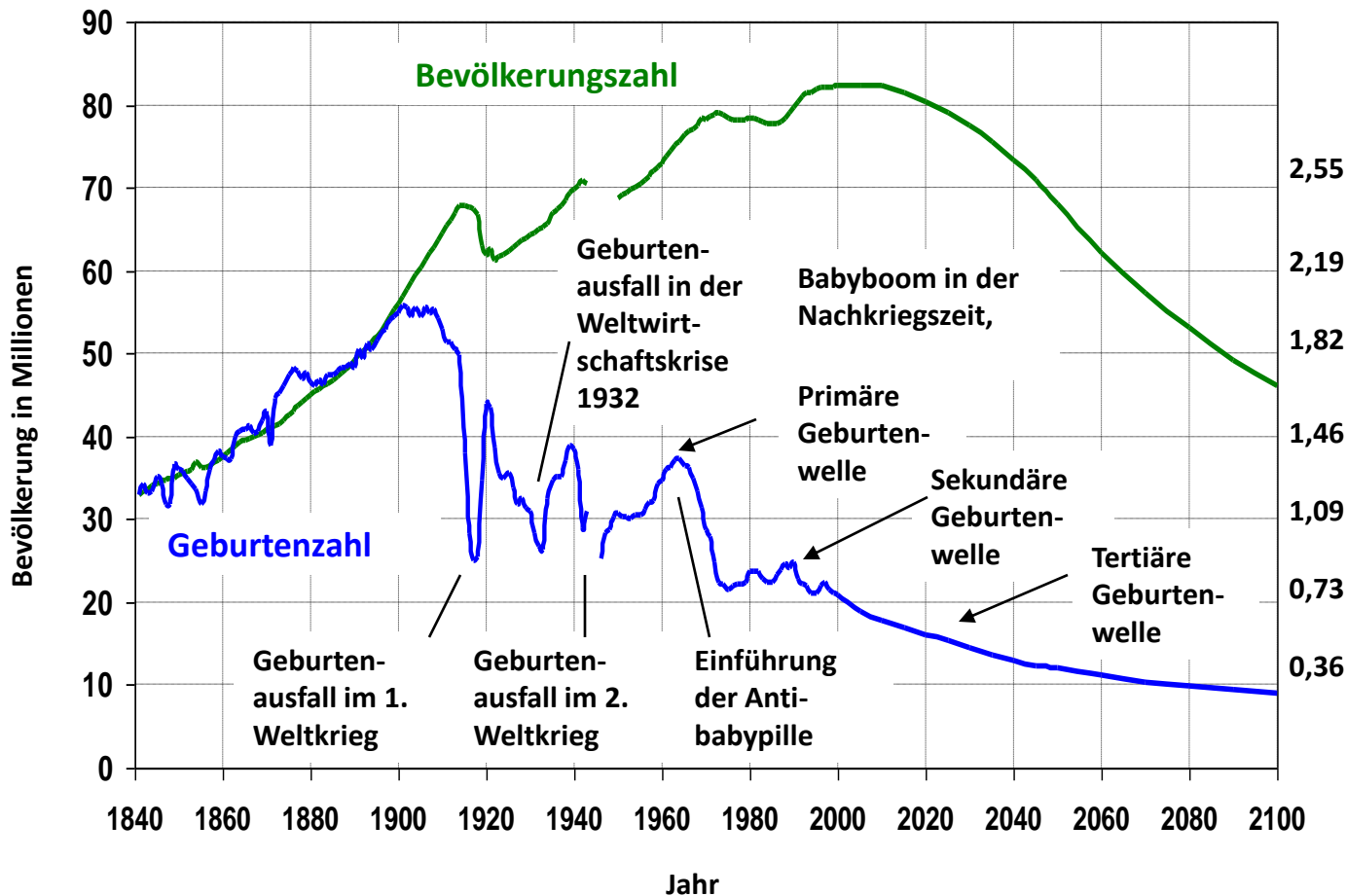
Marktplatz der Projekte:

Was können die Landkreise zur Stärkung ländlicher Regionen tun?

Landrat Christian Bernreiter, Deggendorf



Anzahl der Einwohner und Lebendgeborenen in Deutschland von 1841 bis 1999 mit Vorausberechnungen bis 2100



Einwohnerzahl: von
1841 bis 1999:
Bevölkerung am 31.12.
des Jahres von 2000 bis
2100: mittlere
Bevölkerung des Jahres

Gebiet: von
1841 bis 1943:
Reichsgebiet von
1946 bis 1990:
Deutschland insgesamt
(BRD u. DDR)

Datenquelle: für
1841 bis 1999:
Statistisches Bundesamt.
für 2000 bis 2100:
Birg/ Flöthmann:
"Demographische
Projektions- rechnungen
für die Rentenreform
2000" (Var. 5), IBS-Bd.
47A, Bielefeld 2001

Bevölkerungsentwicklung Deutschlands im 21. Jahrhundert



Annahmen:

1) Anstieg der
Geburtenzahl pro
Frau

von 1,25 auf 1,5
in 15 Jahren

2) Anstieg der
Lebenserwartung bis
2080

Männer von
73 auf 81

Frauen von
79,5 auf 87

aus: H. Birg:

„Die demographische
Zeitenwende“, C. H. Beck,
München, 2003, S. 99

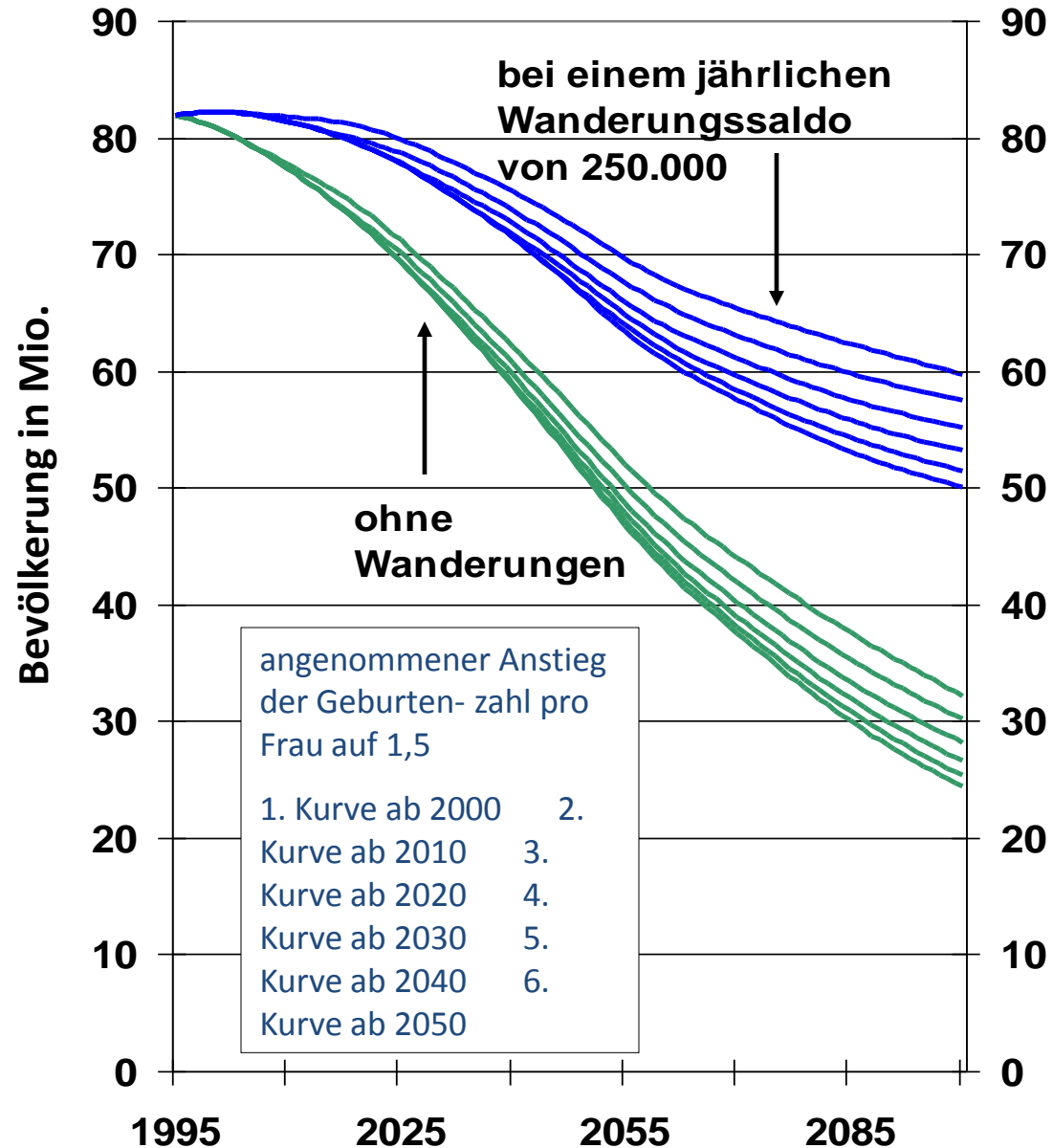
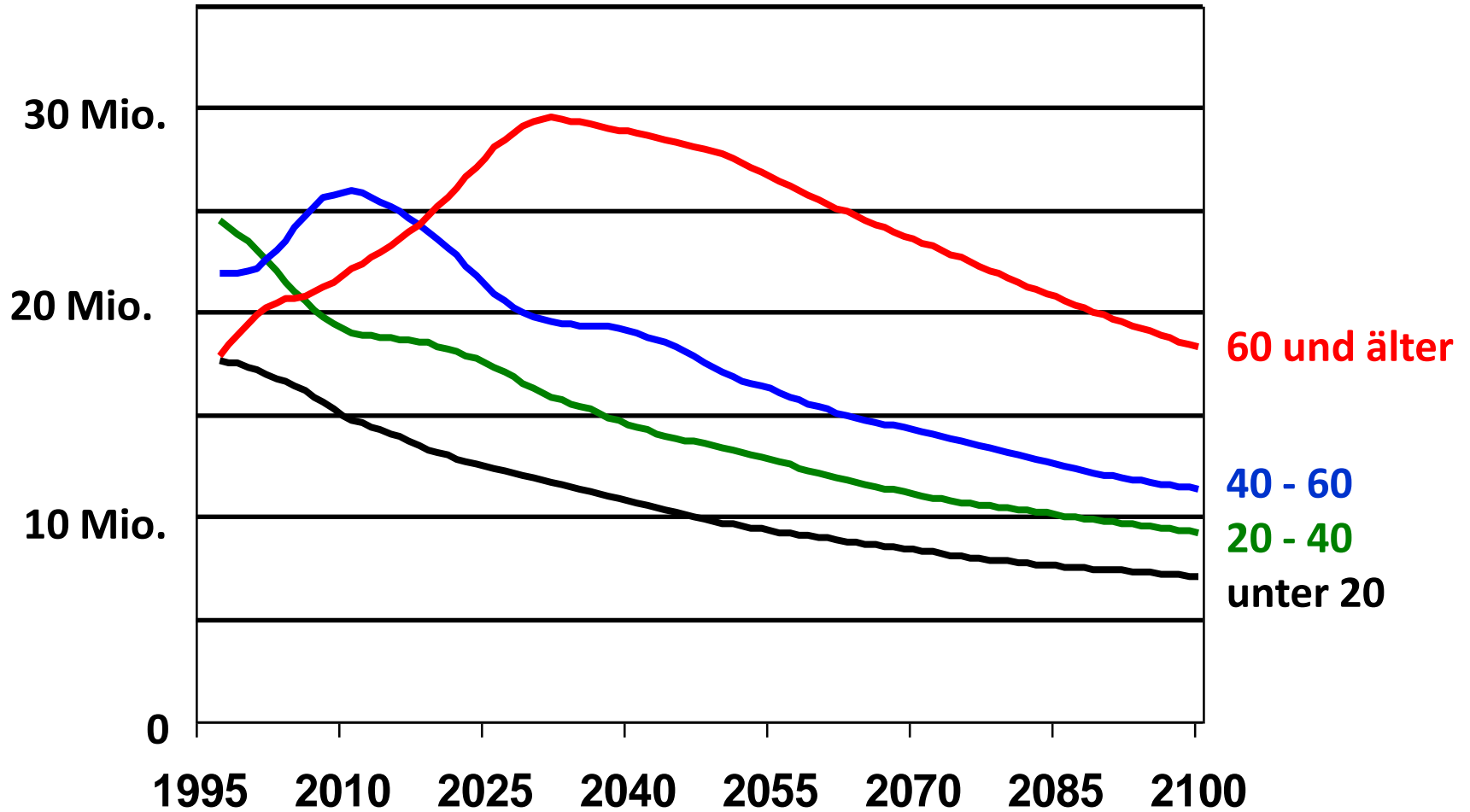


Schaubild:



Vorausgeschätzte Zahl der Gesamtbevölkerung in Deutschland nach Altersklassen

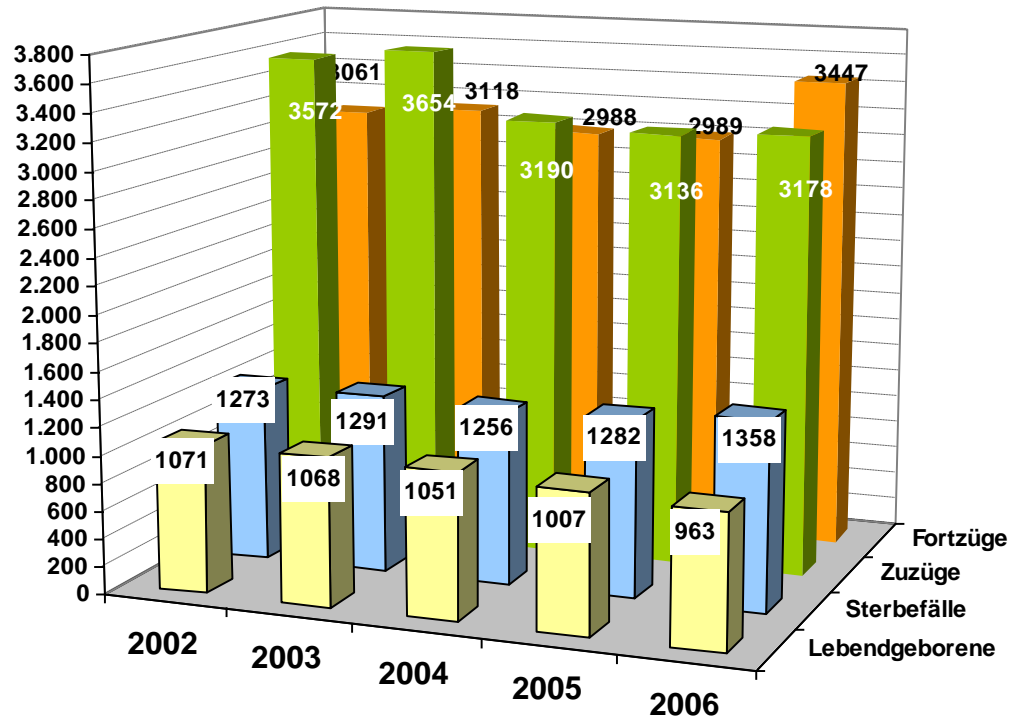


aus: H. Birg: „Die demographische Zeitenwende“, C. H. Beck, München, 2003, S. 105

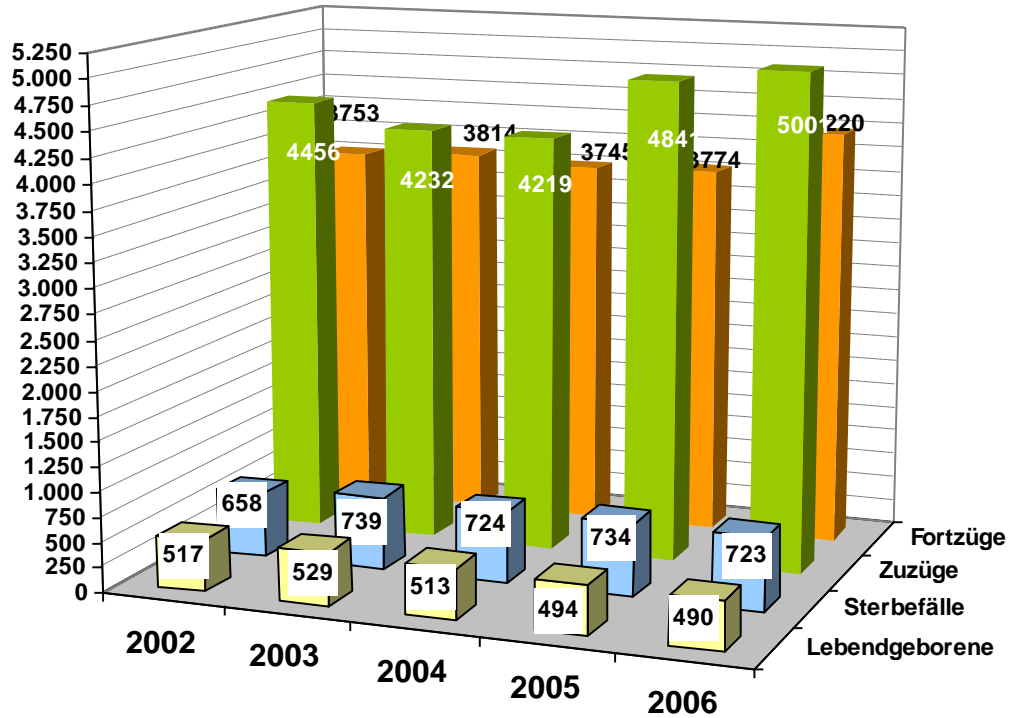
Erst einen Löffel für Opa Heinz,
dann einen für Onkel Karlchen
und dann, Fabian, kommst du!



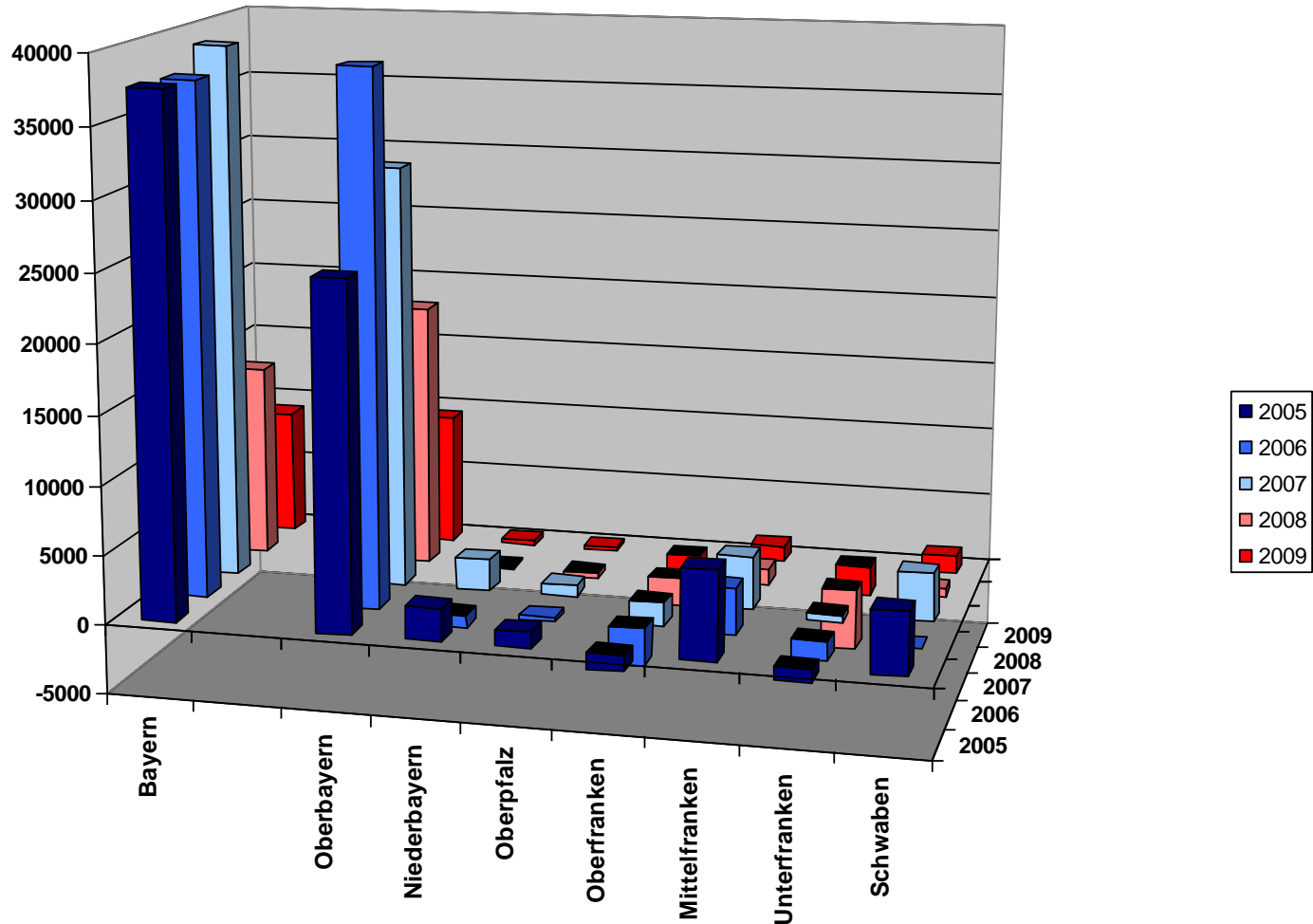
Bevölkerungsveränderungen im Landkreis Rottal-Inn von 2002 bis 2006



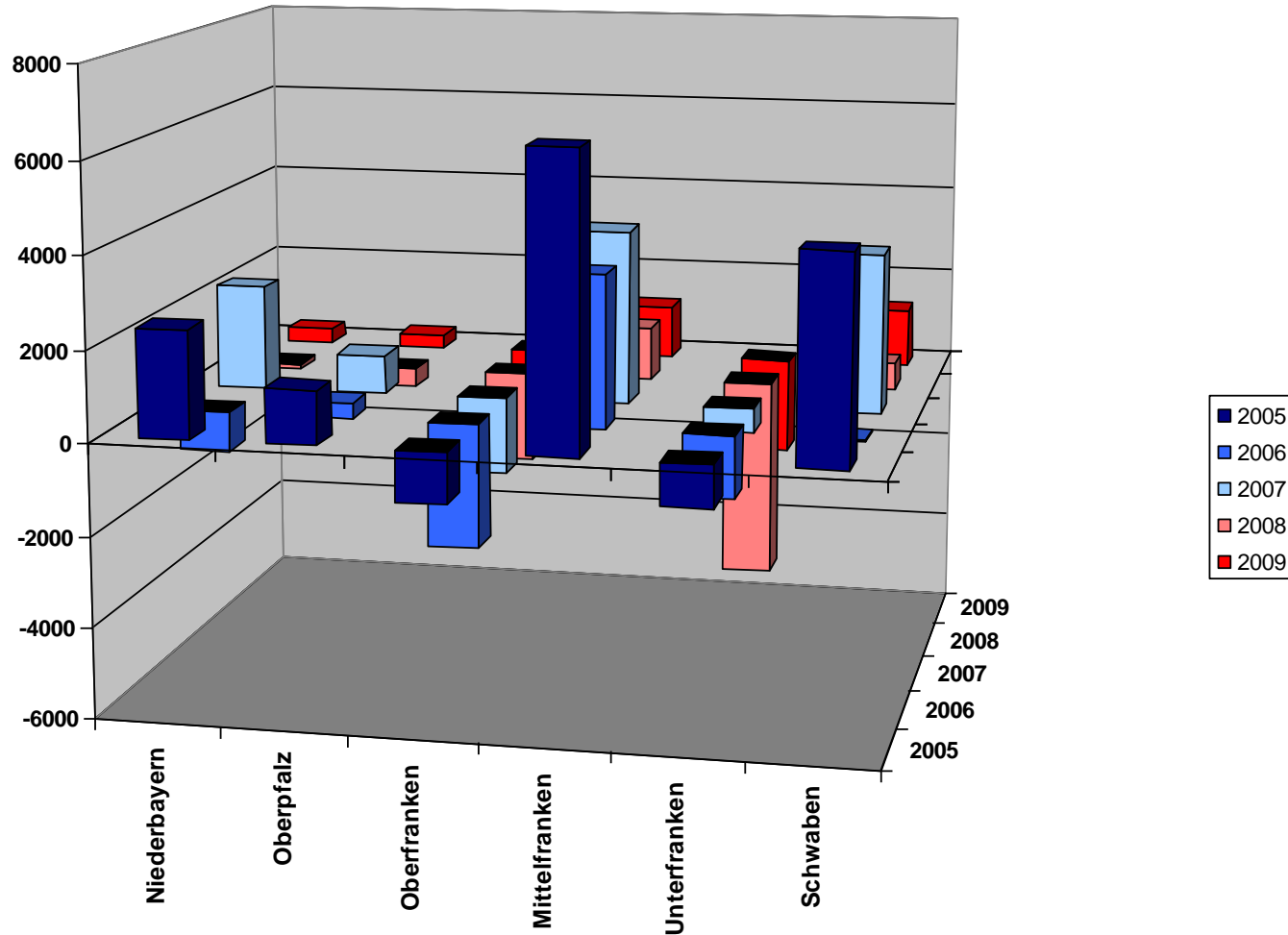
Bevölkerungsveränderungen in der Stadt Landshut von 2002 bis 2006



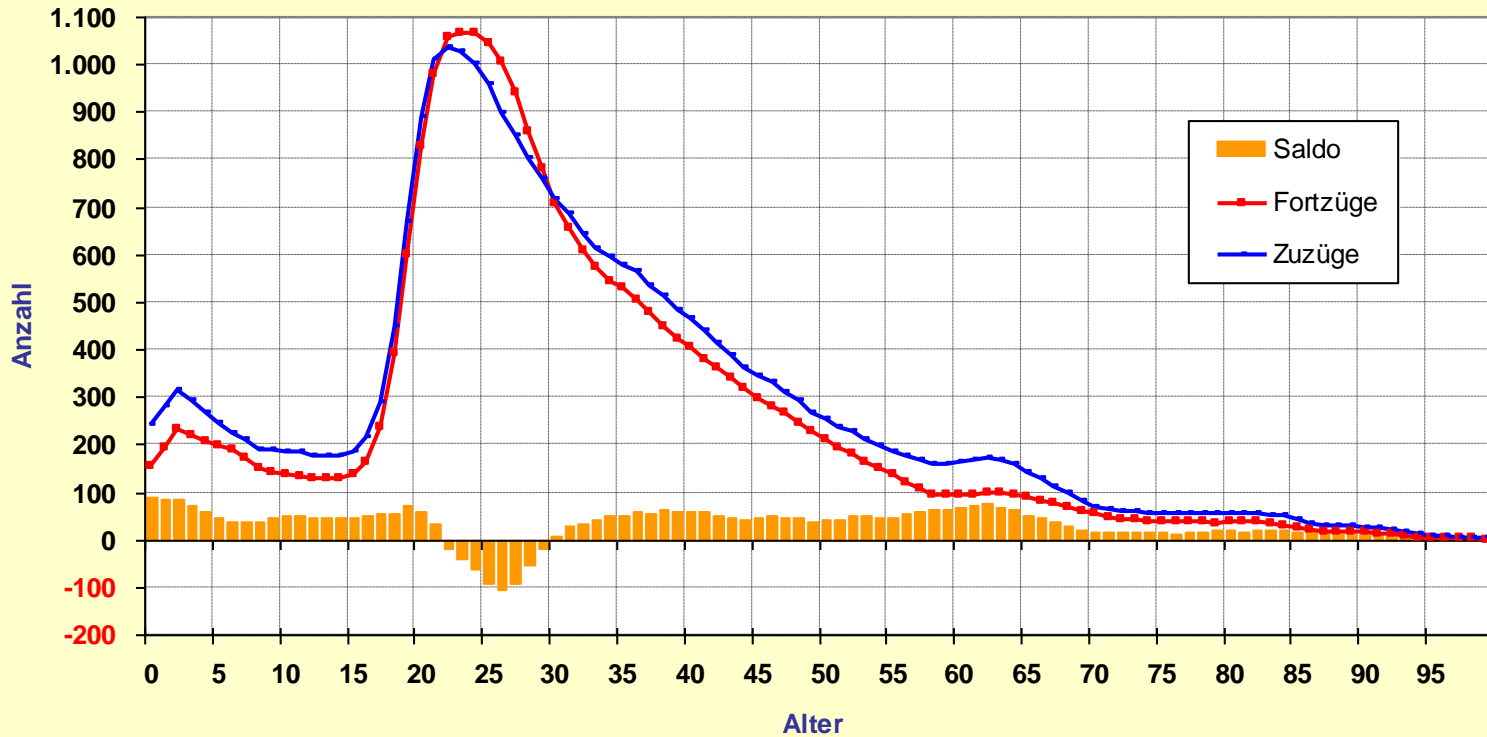
Wanderungssalden in den Regierungsbezirken Bayerns, 2005 bis 2009



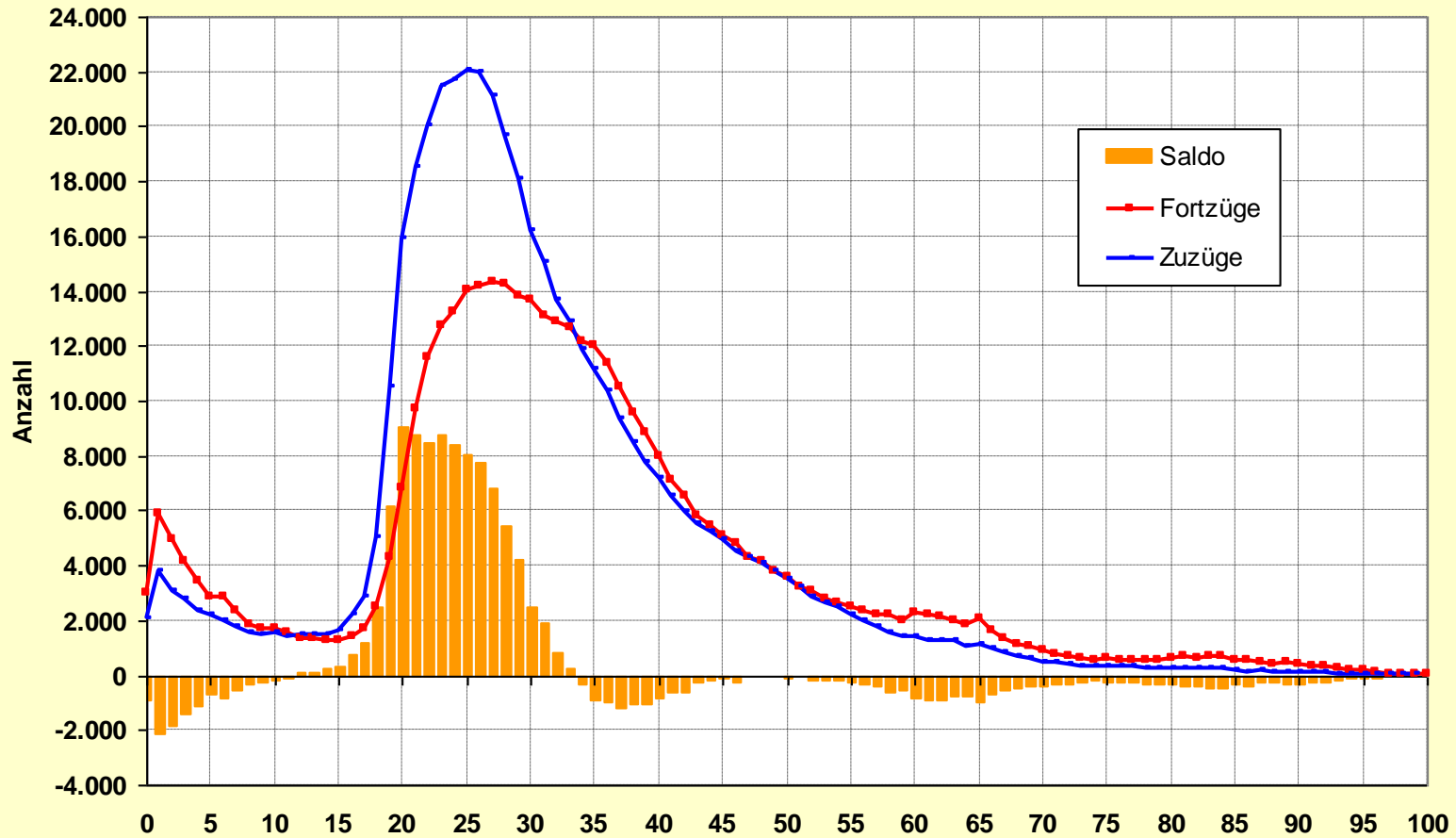
Wanderungssalden in 6 Regierungsbezirken Bayerns, 2005 bis 2009



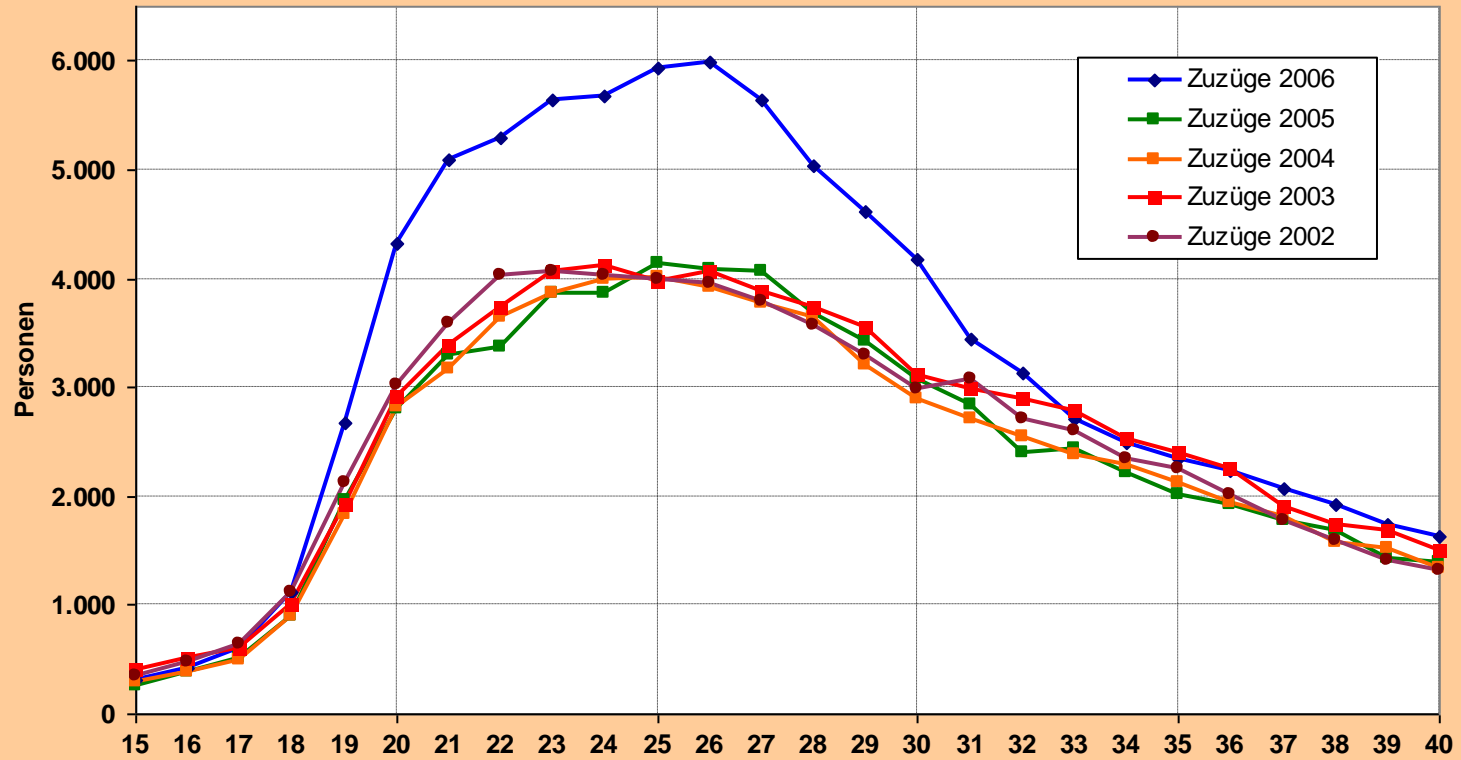
Wanderungssalden für den Regierungsbezirk Niederbayern, Ø je Jahr, 2002 - 2006, nach Alter, Männer und Frauen



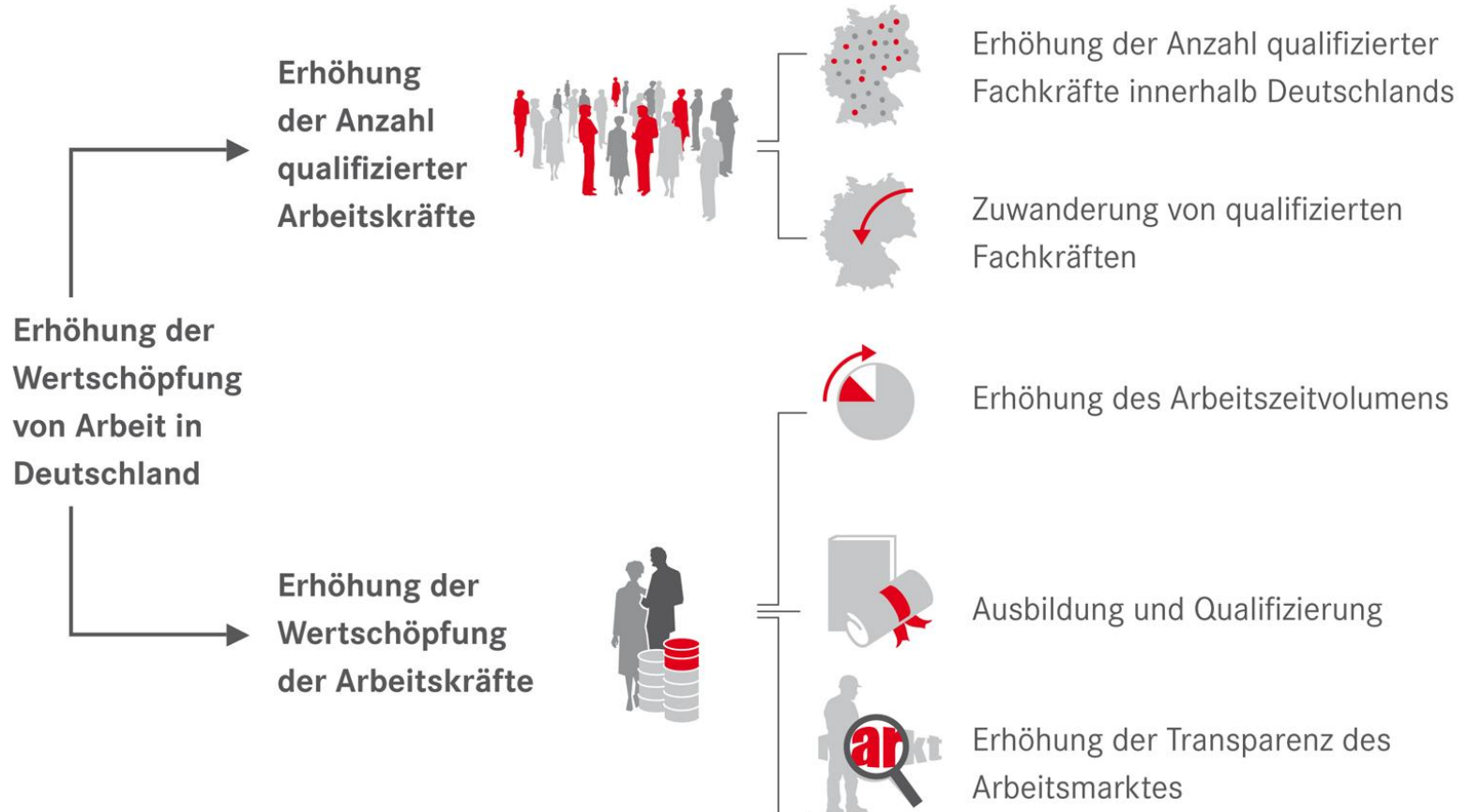
Wanderungssalden nach und aus München 2002 - 2006, nach Alter



Zuzüge nach München, 2002 bis 2006, nach Alter (15 - 40 J.)





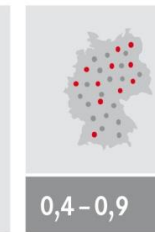





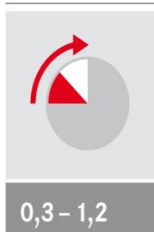


Das Fachkräfteangebot lässt sich nur durch einen Mix verschiedener Hebel nachhaltig steigern



Im Mittelpunkt der Anstrengungen zur Steigerung des Fachkräfteangebots stehen 10 Handlungsfelder

Potenzial 2025¹, in Mio. Personen/Vollzeitäquivalenten

Handlungsfeld 1	Handlungsfeld 2	Handlungsfeld 3	Handlungsfeld 4	Handlungsfeld 5	Handlungsfeld 6	Handlungsfeld 7	Handlungsfeld 8	Handlungsfeld 9	Handlungsfeld 10
Schulabgänger ohne Abschluss reduzieren	Ausbildungsabbrecher reduzieren	Studienabbrecher reduzieren	Menschen über 55 Erwerbspartizipation erhöhen	Frauen Erwerbspartizipation erhöhen	Zuwanderung Fachkräfte steuern	Arbeitszeit Vollzeitbeschäftigter steigern	Ausbildung und Qualifizierung vorantreiben	Arbeitsmarkttransparenz erhöhen	Steuern und Abgaben prüfen
									
0,05 – 0,3	0,1 – 0,3	0,1 – 0,6	0,5 – 1,2	0,4 – 0,9	0,4 – 0,8	0,4 – 1,1	0,4 – 0,7		
				Arbeitszeit Teilzeitbeschäftigter steigern					
									
				0,3 – 1,2					

¹ Geschätzte Steigerung des Angebots (zusätzliche Fachkräfte/Vollzeitäquivalente); untere Grenze i.d.R. Verbesserung um 10% gegenüber der Ausgangslage; untere Grenze bei „Arbeitszeit Vollzeitbeschäftigte“; Detaillierung der Berechnungen im Text

Auf Lehrlingssuche am Schwarzen Meer

**Aufbruch
NiederbayernJETZT!**

Damit der Region nicht die Fachkräfte ausgehen und weitere Unternehmen deshalb in die Metropolen abwandern, will der **Deggendorfer Landrat** jetzt Lehrlinge aus Bulgarien holen. Für ihn ein Schritt, damit sein Landkreis nicht von den Metropolen abgehängt wird.

Von **Wendelin Trs**

Oberdennoch Kochlernen könne, fragt der Schüler. Klar, Landrat Christian Bernreiter gibt gerne Auskunft bei seinem Besuch in der Schule für Tourismusberufe. 1700 Kilometer auf der Straße liegen zwischen seinem Büro in Deggendorf und dem Klassenzimmer. Bernreiter ist zu Gast in einer Schule an der bulgarischen Schwarzmeerküste. Übersetzerin Jana Stamoova hat jetzt Pause, denn die Schüler sprechen gutes Deutsch. Nachdem sie die erste Scheu vor der achtköpfigen Delegation aus dem fernen Niederbayern abgelegt haben, fragen die Mädchen und Jungen wissbegierig weiter nach den Schulfächern und dem Unterricht in Deutschland. Viele von ihnen können sich vorstellen, bald eine Lehre in Niederbayern zu machen. Schulleiterin Stanika Uzova hat sich umgehört: Von 66 Deutsch sprechenden Schülern haben 37 Interesse an einer Ausbildung im Ausland. Und in Deggendorf wären sie willkommen. Das betont Landrat Bernreiter immer wieder bei seinem vierjährigen Aufenthalt in der Hafenstadt Burgas.

Ähnliche Initiativen sind bisher nicht bekannt

Die wirtschaftliche Dynamik und der demografische Wandel zeichnen sich im Landkreis bereits deutlich auf dem Ausbildungsmarkt ab: In vielen Branchen droht schon bald ein Fachkräftemangel. Die Zahlen der Agentur für Arbeit sind erfreulich und alarmierend zugleich. Bei 2,5 Prozent lag im Dezember die Arbeitslosigkeit im Landkreis bei den 15- bis 20-Jährigen. Noch deutlicher wird es bei einem Blick auf die Septemberstatistik des Ausbildungsstellenmarktes: Drei sogenannten unversorgten Bewerbern stehen 42 unbesetzte Lehrstellen gegenüber, eine Quote von 1:14. „Das hatten wir noch nie“, sagt Udo Karro. Der Geschäftsführer der Arbeitsagentur begleitet Bernreiter und unter-



Fast 1700 Kilometer auf der Straße liegen zwischen Deggendorf und Burgas. Dennoch verbindet die beiden Orte seit mehr als 20 Jahren eine Freundschaft, und die sprachlichen Hürden scheinen überwindbar.

– Grafik: Birchenodler

stützt die Idee „guten Gewissens“. Bernreiter will Schulabsolventen aus Burgas nach Deggendorf holen, damit sie hier eine Lehre absolvieren. Ein Teil werde sicher zurückkehren, viele aber auch bleiben. Für Bernreiter ein Schritt, um den Fachkräftemangel abzubauen und somit Unternehmen in der Region zu halten. Denn ihm ist auch klar: Finden die Firmen nicht mehr genügend gut ausgebildete Arbeitskräfte, werden sie in die Metropolregionen abwandern, wo sich auch der Arbeitsmarkt konzentrieren werde und sie der Zukunftsrat der Staatsregierung offenbar gerne sehen würde.

Damit betritt der Deggendorfer Landrat Neuland. „Uns ist keine ähnliche Initiative bekannt“, betont Dr. Mitko Vassilev von der deutsch-bulgarischen Industrie- und Handelskammer, der auch die bayerische Auslandsrepräsentanz in Sofia leitet. Für Bernreiter ist es der Versuch wert: „Es ist für beide Seiten ein Risiko, aber auch für beide Seiten eine Chance, und gut ausgebildete junge Menschen sind immer ein Gewinn.“ Die Bulgaren wollen ihre hoffnungsvollen Schulabsolventen nicht verbleiben lassen, ziehen lassen, hoffen aber auf dann bestens ausgebildete Rückkehrer. Die technischen Voraussetzungen für die fachliche Ausbildung in den Berufsschulen in Burgas sind bei weitem nicht auf dem

neuesten Stand. Die Kfz-Mechaniker schrauben an vor Jahrzehnten ausgemusterten Motoren, Bäcker und Köche stehen vor klapprigen Herden und Öfen. Auch grundsätzlich unterscheiden sich Deutschland und Bulgarien im Unterrichten ihrer angehenden Fachkräfte. In dem früheren Ostblockland ist das System der dualen Ausbildung mit praktischer Ar-

beitslehre in Deutschland, sondern auch die Aussicht auf eine Lehrlingsvergütung von durchschnittlich 600 Euro. Zum Vergleich: In Bulgarien liegt der Durchschnittsmonatslohn aller Einkommen bei 350 Euro.

Die Deggendorfer können sich bei ihrem Besuch in Burgas nicht nur mit den Schülern beschäftigen. In vielen Diskussionen und Ge-

thobonäus Sagstetter und Angela Sailer von der Staatlichen Berufsschule I in Deggendorf sowie Otto Pommerl und Peter Möller als zuständige Ansprechpartner von Handwerkskammer und IHK. Zunächst sollen Lehrlinge für die gastronomischen Berufe sowie Bäcker und Metzger nach Deggendorf kommen. Auch für den Bereich Metall hat Bernreiter eine Ausnahmegenehmigung erwirkt. Bulgarien ist zwar EU-Land, die Freizügigkeitsbeschränkungen für Arbeitskräfte fällt in diesem Fall aber voraussichtlich erst 2013. Deshalb musste auch die Agentur für Arbeit ihre Zustimmung geben und den Bedarf anerkennen. Als entscheidende Voraussetzung nennen die Deggendorfer Delegationsteilnehmer gute Deutschkenntnisse der bulgarischen Schüler. Dort steht Deutsch aber ohnehin bei vielen regelmäßig auf dem Stundenplan. Sollten die Fähigkeiten nicht ausreichen, kann sich Schulleiter Sagstetter auch spezielle Deutschkurse für diese Lehrlinge vorstellen.

Die Bulgaren sind zur Zusammenarbeit bereit, das unterstützen sowohl Burgas' Bürgermeister Dr. Dimitar Nikolov und Landrat Konstantin Nikolaev auch in persönlichen Zusammenkünften mit dem Landrat aus Deggendorf. Der will nun seinerseits „Hausaufgaben“ machen und 20 bis 30 Aus-



Kostprobe: Ein bulgarischer Bäckerschüler reicht Christian Bernreiter einen Teller mit Labkuchen. Auch Udo Karro (Mitte) unterstützt die Initiative. – Fotos: Trs

bildungsplätze für die bulgarischen Schüler bei Firmen in Deggendorf und Umgebung organisieren, erste Zusagen hat er bereits. Die Angebote sollen dann spätestens im April den Schülern in Burgas unterbreitet werden, im September beginnen sie dann ihre Lehre in Deggendorf.

Ein Grund für den Erfolg der Initiative ist der persönliche Kontakt der Deggendorfer mit den Verantwortlichen in Burgas. Man kennt sich seit Jahren. Seit 1989 besteht eine Partnerschaft der Deggendorfer Berufsschule mit den Schulen für Tourismus sowie für Mechatronik und Elektronik in Burgas. Altlandrat Dr. Georg Karl und dessen Stellvertreter Michael Geier förderten diese Freundschaft ein und hielten sie über die Jahre lebendig. Im Rahmen des Programms besuchen jährlich bulgarische Schüler den Landkreis, um hier ein dreimonatiges Berufspraktikum in Hotels zu absolvieren.

Bernreiter will mit 20 Ausbildungsverträgen zurückkehren

Heuer will auch ihr Bürgermeister kommen, Dimitar Nikolov plant einen Gengestrich in Deggendorf zu Pfingsten. „Dann wird es auch weitere Vorschläge zur Zusammenarbeit geben“, sagt er, verzögert aber noch nicht welche. Bis dahin wird Landrat Bernreiter ein weiteres Projekt in Angriff genommen haben im Hemeln, die Region in Zeiten des demografischen Wandels fit und konkurrenzfähig zu halten: Auf seine Initiative treffen sich die niederbayrischen Landräte am 1. Februar zum ersten Mal mit Bevölkerungsentwickler Prof. Dr. Herwig Birg, der unter anderem das Land Sachsen-Anhalt berät und von 2001 bis 2004 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Demografie war.



Sind bereit zur Zusammenarbeit: Deggendorfs Landrat Christian Bernreiter (l.) und der Bürgermeister von Burgas, Dr. Dimitar Nikolov.

beit im Lehrbetrieb parallel zur Berufsschule völlig unbekannt. „Hier fehlt die Bindung zwischen Theorie und Praxis“, gibt Vassilev zu. Die Schüler selbst locken nicht nur die Aus- und Fortbildungsmög-

lichkeiten in Deutschland, sondern auch die Aussicht auf eine Lehrlingsvergütung von durchschnittlich 600 Euro. Zum Vergleich: In Bulgarien liegt der Durchschnittsmonatslohn aller Einkommen bei 350 Euro.

Aus Projekt: Ausbildung in München- Jugendarbeitslosigkeit in Europa

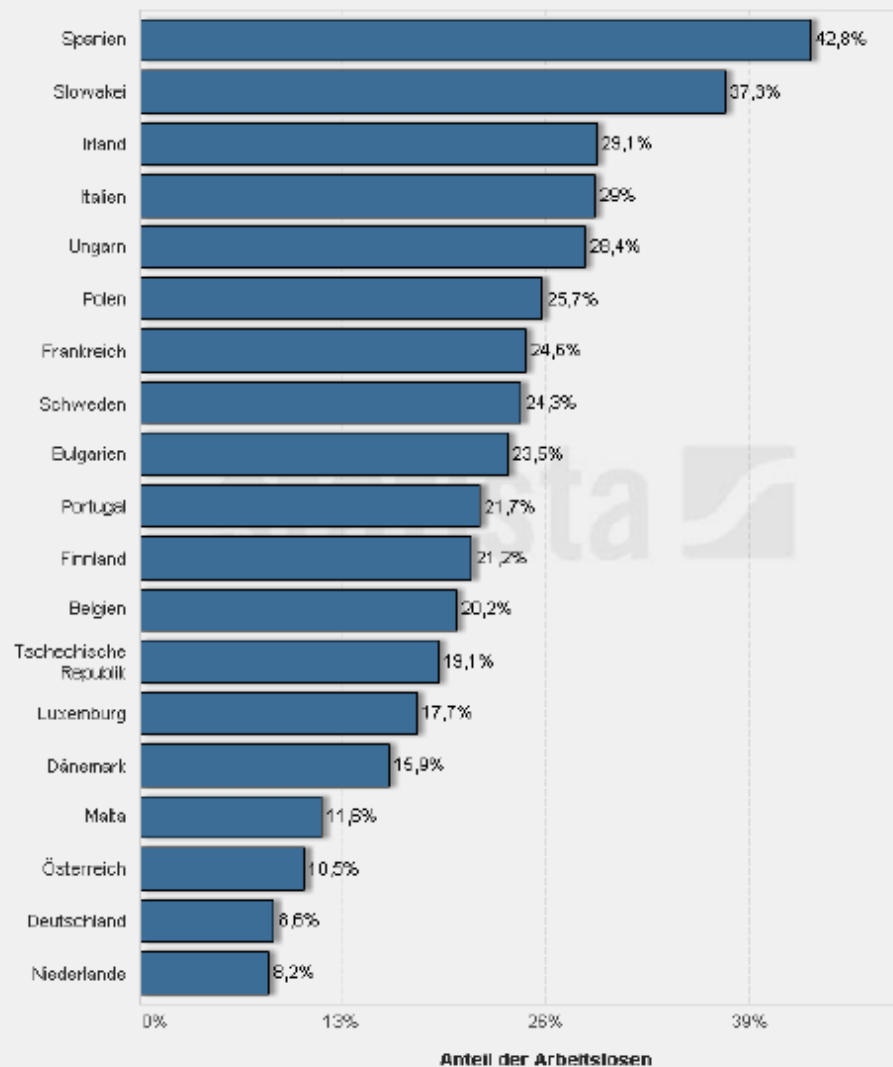


Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Bayern, Pressemitteilung
Nr. 20/2010 „987 Bewerber unversorgt – 5.074 Lehrstellen unbesetzt“,
– 27. Oktober 2010.

Arbeitslosenquoten in Europa



Saisonbereinigte Arbeitslosenquote bei Jugendlichen (unter 25 Jahre) in ausgewählten EU-Ländern im Dezember 2010



Regionalversorger für Stadt und Land

Landkreis



**In Bayern häufig unter
100 Einwohner/km²**
z.B. Tirschenreuth 78 E/km²,
Freyung Grafenau 92 E/km²

Stadt



**In Städten deutlich höhere
Besiedlungsstruktur**
z.B. Weiden 600 E/km²

Gleiche Netzentgelte für alle Kunden in Stadt und Land

Strukturschwache Gebiete verursachen deutlich höheren Aufwand für Erschließung und Unterhalt

- Während die durchschnittliche Netzlänge je Endverbraucher bei E.ON Bayern 77 Meter beträgt, erreicht diese in städtischen Verdichtungsräumen Werte von z. T. unter 20 Metern
- Somit benötigt ein Versorger in ländlichen Gebieten bis zum Faktor 6 oder in Einzelfällen sogar darüber mehr Leitungen als in strukturstärkeren Netzteilen

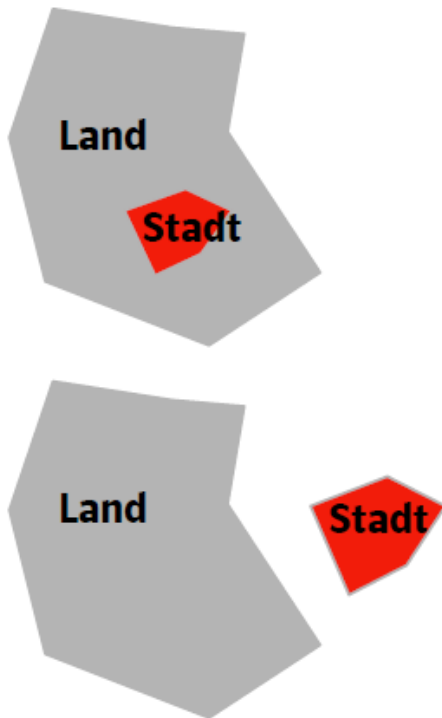


Ausbrechen von strukturstarken Gebieten

Das Ausbrechen von strukturstarken Gebieten führt zu einer Erhöhung der Netzentgelte in strukturschwachen Gebieten.

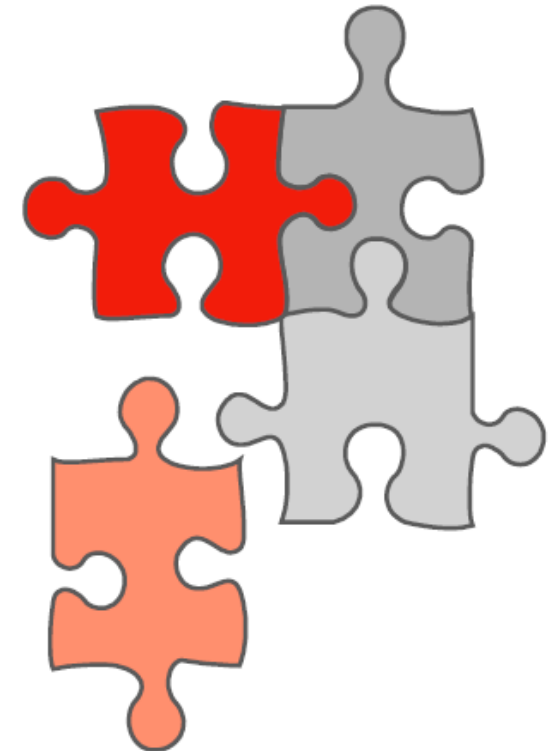
Für E.ON Bayern bedeutet das:

- die heutige Durchmischung der Struktur sichert für alle Gemeinden ein günstiges Netzentgelt
- ein Ausscheren der Top 5 % der strukturstärksten Gemeinden führt bereits zu einer großen Spreizung der Netzentgelte; strukturschwache Gebiete würden ein 35 % höheres Netzentgelt zahlen als die Strukturstarken
- dies würde weitere Gemeinden zur Verselbständigung drängen, mit der Konsequenz drastisch steigender Entgelte im ländlichen Raum



Ausbrechen von strukturstarken Gebieten - Folgen

- Erhöhung der Netznutzungsentgelte in strukturschwachen Gebieten aufgrund steigender Kosten je Einwohner
- Weitere Verstärkung der Nachteile des demografischen Wandels in strukturschwachen Gebieten
- Weiterer Rückgang von Arbeitsplätzen vor Ort
- Sinkende Attraktivität der Standorte für Gewerbe- und Industrieansiedlungen



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Landrat Christian Bernreiter, Deggendorf